

ließ das Zimmer. Kaum hatte sich die Thüre hinter ihm geschlossen, so meinte der Kronprinz zu den beiden anwesenden Offizieren: „Es ist ein tüchtiger Mensch der kleine Dornen. Er wird ein recht braver Offizier werden.“

„Der sich, wenn es Gelegenheit gäbe, für Eure Königliche Hoheit stückweise zerreißen ließ,“ fügte der General bei. „Ich glaube es auch,“ äußerte noch der Kronprinz. Damit war die Sache erledigt.

Exzellenz von Blumenthal hatte recht. Hans hegte keinen sehnlicheren Wunsch, als seinem hohen Herrn zu beweisen, wie sehr er ihm dankbar war und wie er ihn verehrte, „sei es auch,“ sagte er zu sich selbst, „mit Aufopferung meines Lebens.“

Vorläufig war dazu aber keine Aussicht, und daher gab sich der Kadett der vollen Freude über seine Auszeichnung hin. Sofort betrachtete er die schöne silberne Medaille am schwarz-weißen Bande. Auf der einen Seite stand „Kriegsverdienst,“ auf der anderen der Name des Königs. Mit Stolz hielt er sie an seine Brust, und wie ein Schwur klang es, als er leise zu sich selbst sagte: „Ich trage dich stets mit Ehren, so wahr ich Hans von Dornen heiße.“

18. Nach dem Süden.

Die nächsten Tage brachten für unseren Freund manches Angenehme, denn jeder, der ihn kannte, wünschte dem jungen Kadetten Glück zu der ihm verliehenen Auszeichnung. Auf die wiederholten Fragen, wofür er dieselbe erhalten, erwiderte Hans stets mit den Worten des Kronprinzen, daß er Gelegenheit gehabt habe, eine Rekognoszierung vorwärts Châtillon zu machen und dabei gute Nachrichten zu erfahren. Daß sich diese Rekognoszierung bis nach und durch ganz Paris hindurch ausgedehnt, verschwieg er auf Wunsch der darüber eingeweihten Offiziere des Stabes. Die bayrischen Kameraden, welche ebenfalls davon wußten, weil er sich bei ihnen umgekleidet hatte, waren zu weit von Versailles entfernt, als daß von ihnen etwas über diese Sache in die Stadt dringen